

266. Montagsgespräch

MUSIK AUS DEM NIEMANDSLAND

Diagramme

Sonja Hafenmayer; Handlungen mit Gegenständen
Dieter Trüstedt; Zeit-Raum-Musik (Computermusik)

Montag 8. Febr. 2010 20 Uhr
Eintritt frei
Carl Orff Auditorium München
Luisenstr. 37a, U-Bahn Königsplatz

Erstes Montagsgespräch im Rahmen des Projektes MUSIK AUS DEM NIEMANDSLAND in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater München, dem Deutschen Musikrat, dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München und der Echtzeithalle München.

ZWISCHEN-REICHE ERKUNDEN

ist die allgemeine Aufgabe der Echtzeithalle, das Arbeiten zwischen den Disziplinen der Kunst und der Wissenschaft und zwischen den Sparten der Kunst selbst. Diese Zwischen-Reiche liegen auch in den einzelnen Fachbereichen, in ihren konditionierten Mustern und Techniken. Es ist der Zauber des Entdeckens, des Neusetzens, des Nachfragens. In dem Projekt DIAGRAMME geht es um die Zwischen-Reiche, die Ereignisse in der Zeit setzen.

WARTEN und ETWAS

Zwischen zwei Ereignissen warte ich.
Wird das brache, unwirtliche Gebiet des Wartens ausreichend gepflegt?
Kann man sich Warten zu eigen machen? Warten als Erkundungsraum im Dazwischen.
Warten als Versuch gegenwärtig zu sein, ausgerichtet zu dem Kommenden hin.
Nimmt Warten Zeit? Vielleicht verpassen wir beim Warten sogar das Jetzt?
Wie lange Warten? Bis es zu spät ist?

Oder gerade so lang bis Etwas keimen kann und in der Zukunft in Erscheinung tritt.

Dann manifestiert sich Etwas in der Gegenwart.
Etwas als rein Vorgestelltes oder als Spiel in freier Auswahl.
Etwas als entstandenes Mögliches.

ZEIT-RAUM-MELODIEN

arbeiten nicht in erster Linie mit Tonhöhen-Variationen, um einen musikalischen Gedanken zu formulieren, sondern spielen in erster Linie mit den Zeiten zwischen den Tönen, Klängen, Klangereignissen. Diese Zeiten sind keine sich wiederholende Muster, sondern haben jeweils ihren eigenen Charakter, es sind Räume, Architekturen, Landschaften, die von den Ereignissen aufgespannt werden. Jedes Warten hat sein eigenes Bild. Das Warten zwischen den Ereignissen wurde zunächst als „Nichts“ bezeichnet, die leere Zeit. Die Zeit ist aber angefüllt mit Ruhe, Spannung, Verfärbung, Dichte, Drängen, Wechsel und wieder Ruhe.

Das Klang-Ereignis selbst, das die Zeitmarken setzt, besteht nicht nur aus instrumentaler Kennzeichnung, Tonhöhe und Formung, sondern bezieht auch den Raum mit ein, den Zeit-Raum. Allein seine Lautstärke spannt einen Raum auf, zeigt Nähe und Ferne, Vordergrund und Tiefe.

Die Ereignis-Ränder, die Klang-Ränder, bestimmen stark den künstlerischen Prozess. In der Physik wird von Randbedingungen gesprochen – wie ist die Saite eingespannt, wie ist der Steg geformt, wie ist der Klangkörper des Instrumentes.

In DIAGRAMME spielen Sonja Hafenmayer das Sichtbare und Dieter Trüstedt das Hörbare – zwei Wahrnehmungsebenen zum selben Thema.

Kontext

Niemandsland -

Musik und die exakten Naturwissenschaften bewegen sich gegenwärtig in ihren jeweiligen, anscheinend klar voneinander unterscheidbaren Territorien, ohne recht wahrzunehmen, was die Landschaften und Gärten der jeweils anderen Disziplin jenseits der eigenen fachlichen Umzäunung fruchtbar macht. Der gemeinsame Ursprung von Musik und Naturwissenschaft ist verlorengegangen - die beiden Bereiche sind in unterschiedliche Richtungen getrieben. Zwischen ihnen ist ein neues Land entstanden, das bisher nicht wirklich betreten wurde: zwischen Bronstein „Taschenbuch der Mathematik“ und Feynman „Lectures on Physics“, der Mathematik und der Physik liegen weite Flächen brach, Flächen, die ästhetisch gesehen, wunderbare Formen zum Hören und Sehen bereitstellen. Die Musik kann sie aufdecken und wahrnehmbar machen.

Musik -

hier Kompositionen und Aufführungen mit Techniken, die vor der klassischen europäischen Musik (elementare Strukturen im Sinne des Quadriviums) und die gleichzeitig mit modernsten Technologien (Pure Data, GEM, Max/MSP) live aufgeführt werden. Es ist ein ästhetisch strukturiertes Überdenken des Gefüges unserer Welt im klassischen Sinn: Musik, Mathematik, Raum-Zeit-Dimensionen und die aktuelle Zusammensicht der Gesetze der Kern- und Weltall-Physik. Der Computer spielt hier eine wichtige Rolle. Er ermöglicht die Erzeugung von Klängen, die jenseits der Klangmöglichkeiten der klassischen Instrumente liegt. Zusätzlich lassen sich mit ihm ohne Einschränkungen die verschiedensten Musik-Modelle ausführen und überprüfen - und in Kontrast zur klassischen Musiktechnik stellen.

Konzert -

das Konzert ist gleichzeitig Sonde und Artikulationsform.

Mit dem Konzert berichten wir aus dem Niemandsland, dem Brachland zwischen den Territorien, das wir im vorgeschlagenen musikalischen Projekt beschreiten und explorativ fragend mitgestalten. Im Konzert amalgamieren wir die Denkhaltungen und die Praxis von Musik und Wissenschaft und versuchen so eine erste Kartographie dieses neuen Landes.

Autoritäten der Musik und Kunst -

Edgar Varèse („Musik ist gleichzeitig Kunst und Wissenschaft“ - in H.H. Stuckenschmidt, st183, 1959), Max Bill („die mathematische denkweise in der kunst unserer zeit“, 1949), Jannis Xenakis (mathematische und akustische Gesetzmäßigkeiten in der Musik), Assayag et al. (Hrsg., Mathematics and Music), E. Rothstein (Emblems of Mind), Fauvel et al. (Music and Mathematics), W. Krohn (Hrsg., Ästhetik in der Wissenschaft), G. Cramer (Edt. Auditory Display, 1993).

Publikum -

essentiell erscheint dabei von Anfang an die Öffnung der Projektarbeit für ein Publikum mit einem Hintergrund aus einer der beiden Fachdisziplinen, Musik und Wissenschaft. Der Standort München mit herausragenden

wissenschaftlichen wie auch künstlerischen Kompetenzen und Ressourcen bietet hierfür ideale Möglichkeiten. Insbesondere vermuten wir fruchtbare Rückwirkungen auf die beiden Disziplinen.

Künstler / Echtzeithalle -

der vorhandene Expertenmix ist außergewöhnlich: eine Gruppe aus Künstlern und Wissenschaftlern: Musik, Bildende Kunst, Moderner Tanz, Architektur, Musikwissenschaft, Physik, Chemie, Mathematik, Biochemie, Ingenieurwissenschaft, Informatik.

Zusammenarbeit

der Echtzeithalle e.V. / Musiklabor mit der Hochschule für Musik und Theater München und der Universität Ulm / Experimentelle Musik und Kunst - gefördert vom Deutschen Musikrat und dem Kulturreferat der LH München.

Skizze der 15 Montagsgespräche 2010

Jeden 2. und 4. Montag im Monat 20 Uhr
Carl Orff Auditorium / Musiklabor, Luisenstr. 37a

Aktuelle Daten:

8. Febr. 2010

Diagramme Sonja Hafenmayer - Handlung und Dieter Trüstedt - Live-Computermusik

22. Febr. 2010

Faltungen Wilfried Krüger (Horn), Dieter Trüstedt (Computer, Chin)

8. März 2010

Hören und Sehen Elmar Guantes (Kontrabass), Hans Wolf (Klavier), Dieter Trüstedt (Computergrafik)

22. März 2010

Chaosfarbklavier Hans Wolf - Klavier und Autoren-Ensemble

12. Apr. 2010

Koordinatenmusik Dieter Trüstedt (Computer als Konzept), Wilfried Krüger (Horn), Hans Wolf (Klavier)

26. Apr. 2010

Fibonacci-Rhythmen Sonja Hafenmayer (Handlung), Dieter Trüstedt (Computermusik und Farblandschaften)

3. Mai 2010

Farbrand - Zugang & Abgrenzung
Roger Kausch - mit musikalischen Wahrnehmungshilfen

17. Mai 2010

Symmetrie, Ornament, Musik
Volkmar Müller (Materialmusik, Elektronik)

14. Juni 2010

protein shapes

Jutta Köhler (Theoret. Chemie Texte, Video) und Crew (Stimme und Klavier)

28. Juni 2010

Wahrnehmung und Vorstellung

Christine Söffing - EMU, Ulm (Exp. Musik, Laptop-Ensemble, Projektionen)

Herbst

27. Sept. 2010

Molekülorbitale

Jörg Schäffer (Computermusik)

11. Okt. 2010

Energieübergänge

Jörg Schäffer (Konzept, Computer), Jill Richards (Klavier)

25. Okt. 2010

Morsekurve

Jill Richard (Klavier), N.N. (Stimme), Jörg Schäffer (Komposition)

8. Nov. 2010

Direktionales Zeitzeichen

Randolf Pirkmayer (Elektrische und akustische Instrumente, Computer)

22. Nov. 2010

Verfärbungen / Wittgenstein

Gabriele Herrmann (Texte) und Dieter Trüstedt (Computermusik)